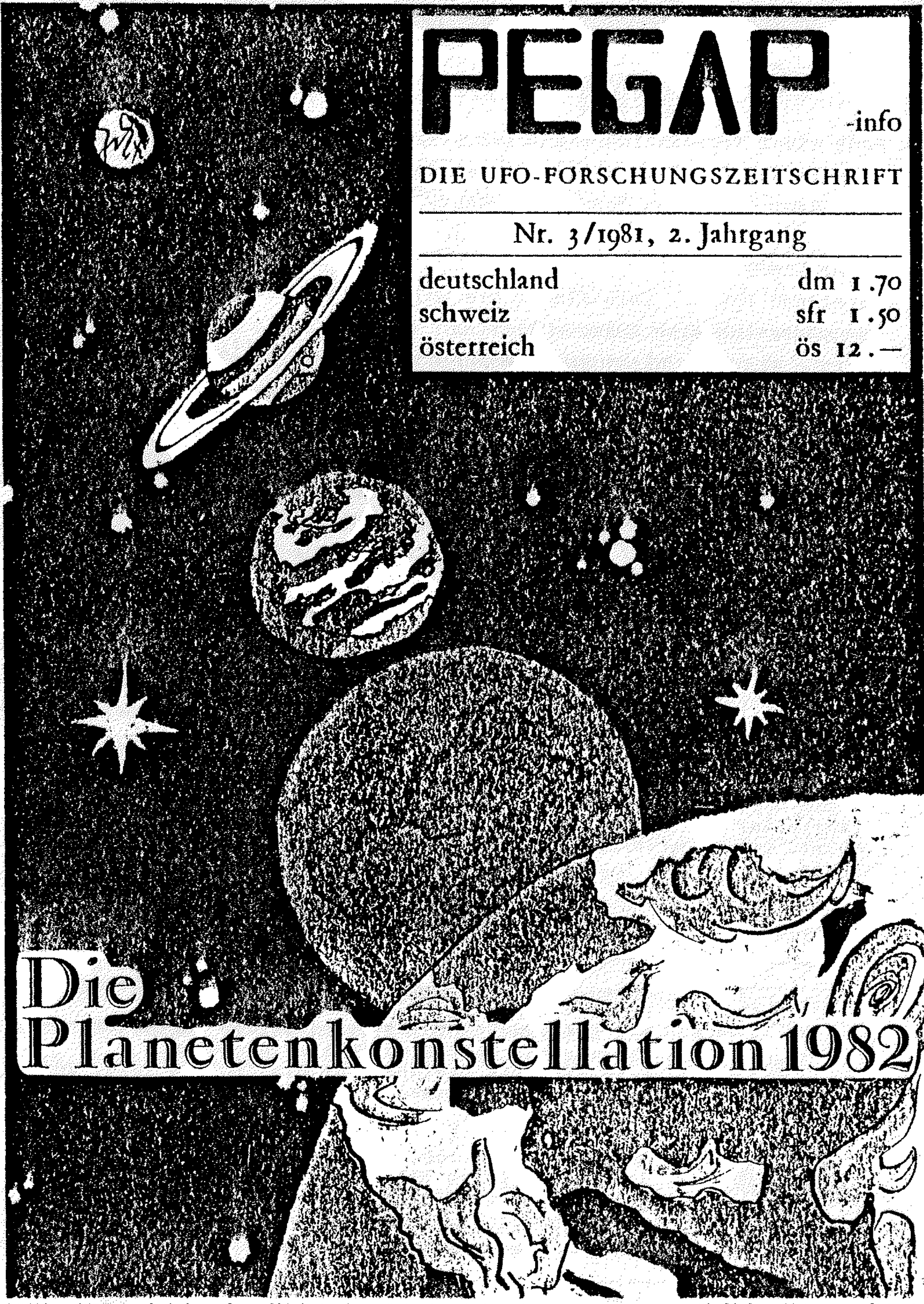
PEGAP -info

DIE UFO-FORSCHUNGSZEITSCHRIFT

Nr. 3/1981, 2. Jahrgang

deutschland dm 1.70
schweiz sfr 1.50
österreich ös 12.—



Die Planetenkonstellation 1982

PEGAP - INFO erscheint zweimonatlich in der 'Privaten Erforschungsgruppe aussergewöhnlicher Phänomene'(Ufos). Redaktion: Frank Gehrke und Philipp Rederlechner. Grafik: Ph. Rederlechner. Clubadresse: Frank Gehrke,Schützenhofstrasse 29, 2902 Rastede. Einzel- und Abonnementsbestellungen (Jahresabo: Dm 10.-, Sfr 8.-, Ös 70.-) an Ph. Rederlechner, Gaissbergstrasse 9, CH-8280 Kreuzlingen. Die in PEGAP - INFO vertretenen Meinungen müssen nicht unbedingt mit den Ansichten der Redaktion übereinstimmen. Ausgabe Nummer 12, September 1981.

VORWORT

Nach einer Werbeaktion erscheint diese Ausgabe der PI, etwas verspätet, wieder in seiner gewohnten Form. Ich möchte an dieser Stelle gleich noch die neuen Leser begrüssen!
In dieser PEGAP - Info finden Sie mal ausnahmsweise eine Science Fiction Story - was aber nicht zur Gewohnheit werden soll! Diese SF-Story darf man als Persiflage auf die Ufologie ansehen.

Ihr Philipp Rederlechner

INHALT

LESERBRIEFE

Etwas, was einem sofort in die Augen springt, wenn man die PEGAP - Infos liest, ist die Vielseitigkeit der Themenbereiche. Besonders für mich interessant war der Bericht von André Nowakewitz über das fingierte Interview mit Carl Sagan, sowie den Artikel von Werner Walter über den Fliegende-Untertassen-Glauben. Ich glaube, dass die PEGAP - Infos eine Zukunft haben werden. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Leute vermehrt dafür interessieren.

Rolf Strasser (CWUFO)

Als Beitrag zur fairen Diskussion über Adamski schlage ich Ihnen vor, in einer Nummer des PEGAP - Info je zwei oder drei Seiten Adamski pro und contra zu bringen. Als Pro-Autor würde ich fungieren (als Mitarbeiter der GEORGE ADAMSKI FOUNDATION), als Contra-Autor evtl. HJ Köhler, der ja mittlerweile zum deutschen Adamski-Gegner No.1 avancierte.

Michael Hesemann (DUIST)

Was halten die Leser von diesem Vorschlag?



Haben Sie Ideen und Vorschläge zur Gestaltung der PEGAP - Info?
Wer untersucht Ufo-Fälle in seiner Gegend? Wir senden Ihnen gerne kostenlos PEGAP-Fragebögen.
Schreiben Sie Berichte für die PEGAP - Info, und helfen beim Aufbau von PEGAP? Wir sind Ihnen dafür dankbar.
Uns interessiert nicht zuletzt Ihre Meinung über die PEGAP-Info!
Alle Zuschriften bitte an: Frank Gehrke, Schützenhofstrasse 29, 2902 Rastede.

++

Bitte beachten Sie „Neues aus der Redaktion", Seite12

Mondflüge ausgebucht

Wer mit der US-Fluggesellschaft PanAm zum Mond will, der muß sich gedulden, weil sich in deren Warteliste schon 93 000 Amerikaner eingetragen haben. Ihre Namen sind in einem Archiv in Boston gespeichert. Die ausgegebenen »Wartekarten« garantieren ihren Inhabern einen Platz, sobald Tickets zum Mond verkauft werden. Einen Termin nicht.

(Stern 29 1981)

Glaubenskrieg um die UFOs

"Unheimliche Begegnung" oder Fata Morgana?

Bei einer Umfrage unter Astronomen halten erstaunlicherweise 80 Prozent der Befragten das Ufo-Phänomen für erforschungswürdig. Amerikanische Tageszeitung setzt eine Million Dollar für den Nachweis aus, daß Ufos wirklich außerirdischen Ursprungs sind.

Eigentlich hielt man die Welle für abgeklungen, gestorben samt der Science-fiction-Hysterie der fünfziger Jahre, begraben durch wissenschaftliche Aufklärung und neue Erkenntnisse.

Aber man hat sich getäuscht. Die Ufo-Welle rollt, noch immer oder schon wieder, womöglich stärker denn je, von Skandinavien bis Neuseeland, von den Vereinigten Staaten bis in die Sowjetunion.

Wird die Erde tatsächlich von geheimnisvollen Raumfahrzeugen besucht? Zumindest in Amerika scheint man davon überzeugt zu sein. Laut Gallup-Umfrage hält die Mehrzahl der Amerikaner Ufos (unidentifizierte Flugobjekte) für existent und nicht für eine Ausgeburt der Phantasie. Fünfzehn Millionen Amerikaner wollen Ufos sogar selbst schon gesehen haben. Eindrucksvolles Umfrageergebnis unter Mitgliedern der "Amerikanischen Astronomischen Gesellschaft": 53 Prozent sagen, daß das Ufo-Phänomen "bestimmt" oder "wahrscheinlich" weiter erforscht werden solle, weitere 27 Prozent "womöglich"

Kaum ein Thema erhitzt die Gemüter so sehr wie der Streit, ob sich hinter den vermeintlichen oder tatsächlichen Ufo-Sichtungen der Besuch außerirdischer Intelligenzen verberge.

Seltsame, "aus dem Rahmen fallende" Beobachtungen am Himmel wurden schon vor Jahrtausenden gemacht. Der Prophet Hesekiel berichtet von einer Erscheinung "ineinandergreifender Räder", eine oft zitierte Belegstelle für mysteriöse Himmels-Sichtungen: "Das Aussehen der Räder war...als ob ein Rad innerhalb des andern Rades wäre. Nach allen vier Seiten liefen sie, wenn sie liefen, ohne beim Laufen eine Wendung vorzunehmen. Ihre Felgen aber - sie hatten eine gewaltige Höhe und Furchtbarkeit - waren bei allen vier Rädern voller Augen; und wenn die lebenden Wesen sich vom Erdboden erhoben dann erhoben sich auch die Räder..." (Hesek.1,16-19). Hesekiels Vision ist oft ausgelegt worden als "transportabler Gottesthron", mit einem "Begleitkordon" aus Vertretern der himmlischen Heerschare

Ein Hauch von Wahn

Eingeläutet wurde das moderne Ufo-Zeitalter nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem Bericht eines gewissen Kenneth Arnold, Geschäftsmann

(Ufos)S.2:

und Pilot aus Idaho, der scheibenförmige Objekte gesehen haben wollte, die durch die Luft glitten "wie Untertassen, wenn man sie übers Wasser segeln läßt". Sein Bericht gab dem Kind den Namen: fliegende Untertassen.

Seither greifen Ufomanie, "Uforie" und Ufologie in ungeahntem Maße um sich. Selbst altgediente Piloten sind vor Ansteckung nicht sicher, genausowenig wie Professor Oberth, der Vater der Weltraumraketen, der keinen Zweifel an der Existenz von Ufos hegt. Die US-Air Force, beunruhigt von Beobachtungen "fliegender Untertassen" über ihren Militärflughäfen, startete nach dem Krieg sogar eine offizielle, systematische Untersuchung. 22 Jahre lang sichtete sie Ufo-Meldungen. 1969, nach Überprüfung von nahezu 13 000 "Phänomenen", brach die Luftwaffe das Unternehmen "Blue Book" ab mit der Begründung, weitere Nachforschungen ließen sich "weder aus Gründen der Landessicherheit noch aus wissenschaftlichem Interesse rechtfertigen".

Diesem Schluß war eine zweijährige Studie vorausgegangen, finanziert von der Air Force und durchgeführt von Wissenschaftlern der Universität Colorado unter Leitung von Edward U. Condon. Nach dem Condon-Report standen 90 Prozent derUfo-Sichtungen "mit natürlichen Objekten in Verbindung" (Flugzeugen, Satelliten, Ballons, Straßenlaternen, Leuchttürmen, Wolken, Vögeln, Insektenschwärmen, Weltraum-"Schrott" und anderen natürlichen Phänomenen). Es sei kein Anhaltspunkt gefunden worden, daß es sich bei irgendeinem Ufo um ein "erdbesuchendes Raumfahrzeug einer anderen Zivilisation" gehandelt habe. Die Nationale Akademie der Wissenschaften stimmte zu und meinte, es gebe "so viele vernünftige und denkbare Richtungen, in denen sich vielleicht eine Erklärung finden läßt, daß es nicht gerechtfertigt scheint, sie (die Ufo-Sichtungen) ohne weitaus überzeugendere Indizien einer außerirdischen Quelle zuzuschreiben".

Wütender Protest ("Vertuschung!") erhob sich nach Abbruch der Air-Force-Studie aus Ufologenkreisen. Unbeirrt forschte man nach Spuren, die endlich beweisen sollten, daß die Ufos ernst zu nehmen seien.

J. Allan Hynek, ehemaliger Astronom und laut "Newsweek" der "Galileo der Ufologie", hält den Condon-Report in seinen Schlußfolgerungen für voreilig: "Für eine Modeerscheinung dauern die Sichtungen schon zu lange an. Man kann die Meldungen aus aller Welt

(Ufos)S.3:

nicht mehr nur als Ausgeburt überhitzter Phantasie abtun." Hynek, der das wohlbekannte "Center für Ufo-Studien" gegründet hat, glaubt, man habe sich zu lange mit Bekehrungsversuchen der Nichtgläubigen aufgehalten.

Neue Untersuchungen?

Zieht man gleichsam das statistische Mittel aus den Ufo-Meldungen, so ergibt sich ein schwebendes, oft rotierendes, metallisches Objekt oder "Fahrzeug", rund oder zigarrenförmig, zehn bis fünfzehn Meter Durchmesser. Meist hat es mehrfarbige (oft blinkende) Lichterbestückung, kann sich mit ungeheurer Geschwindigkeit fortbewegen und blitzartig wenden. Auch kreisförmige Landeplätze mit versengtem Boden und mutmaßlichen Abdrücken dreibeiniger "Landegestelle" will man beobachtet haben.

Faszinierend, diese Berichte, gewiß. In letzter Zeit mehren sich dazu noch Meldungen von "Begegnungen der dritten Art" (für Ufo-Unkundige: Begegnung der ersten Art = Sichtung eines Ufos; der zweiten Art = Landung eines Ufos; der dritten Art = Kontakt mit den Außerirdischen). Hynek: "Als ich begann, mich mit dieser Materie zu befassen, brachte ich Leuten, die mehrfach Ufos gesehen haben wollten, größte Skepsis, und Leuten, die behaupteten, an Bord genommen worden zu sein, völligen Unglauben entgegen. Aber ich mußte meine Meinung ändern. Ich schreibe keinen Fall mehr von vornherein als absurd und nicht überprüfungswürdig ab."

James Harder, Leiter der amerikanischen Forschungsorganisation für Luftphänomene, hält die Fortführung der Ufo-Studien ebenfalls für angezeigt: "Wir reden von der Möglichkeit, daß unser Planet von intelligenten Wesen aus anderen Teilen des Weltalls besucht wird, und das wäre, wenn es stimmte, das sensationellste Ereignis der Weltgeschichte. Auch bei nur zweiprozentiger Wahrscheinlichkeit würde es sich lohnen, ein paar Millionen Dollar Forschungsgelder dafür auszugeben."

Haben seit Erscheinen der Filme "Krieg der Sterne" und "Unheimliche Begegnung" die Ufo-Sichtungen zugenommen? Estelle Postel, Verwaltungschef des "Center für Ufo-Studien" sagt, die Zahl neuer Ufo-Meldungen habe sich kaum erhöht. "Die neuen Sichtungen sind nicht spürbar angestiegen, dafür aber nachträgliche Meldungen früherer Sichtungen." Laut Postol hat das neue Ufo-Interesse und die neue Ufo-Gläubigkeit die Bereitschaft gesteigert, mit Ufo-Erlebnissen, die man gehabt hat, herauszurücken. Im Schnitt empfängt das Center drei bis fünfzehn Meldungen täglich.

(Ufos)S.4:

Nebeneffekt der Ufo-Welle: die wieder laut gewordene Forderung, das Weiße Haus oder vielleicht die NASA solle eine neue Untersuchung einleiten - "diesmal ohne Vertuschung".

Skeptiker nicht überzeugt

Ufo-Skeptiker Phillip Klass jedoch bleibt "ungläubig". Nachdem er übertausend Stunden lang vorgebliche Ufo-Kontakte analysiert hat, ist er zu der Überzeugung gekommen, die seltsamen Phänomene, die da beschrieben werden, seien eine Mischung aus ehrlicher Sinnestäuschung, tatsachenverdrehender Sensationsmache und Schwindel.

Beispiel: der "von innen hell erleuchtete Flugkörper mit zehn großen quadratischen Fenstern", den im März 1978 viele Zeugen gesehen haben wollen. Das "seltsame Raumfahrzeug", so Klass, sei in Wirklichkeit eine russische Rakete gewesen, die zur Erde stürzte und dabei in ihre Einzelteile zerbrach.

Beispiel: der berühmte Fall einer Ufo-Landung neben einem Farmhaus in Kansas. Hierbei habe es sich um pures "Jägerlatein" gehandelt, um einer finanzschwachen Farmersfamilie Publicity und Geld einzubringen.

Beispiel: der Sensationsfall des Travis Walton, der angab, von 150 cm großen Ufo-Insassen, die wie "hochentwickelte Föten" aussahen, entführt worden zu sein. Laut Klass ebenfalls Schwindel: Walton soll ein erklärter "Ufo-Fan" sein und schon vorher von der Möglichkeit solcher Entführungen gesprochen haben.

"Ich will zugeben, daß die Idee des Besuchs von fernen Welten ein Mythos ist, der Erwachsene faszinieren kann", meint Klass. "Um so mehr, als sie eine Lücke füllt, die vor vielen Jahren entstand, als wir der phantasievollen Wunderwelt unserer Kindermärchen entwuchsen, wo sich ein Frosch zum Prinzen verwandeln konnte."

Klass bietet jedem, der schlüssigen Beweis für den außerirdischen Ursprung von Ufos erbringt, 10 000 Dollar. Die US-Zeitung "National Enquirer" hat dafür sogar eine Million Dollar ausgesetzt.

Und die vielzitierte Ufo-Sichtung von US-Präsident Jimmy Carter? Das war so: Am Abend des 6.Januar 1968 wollte Carter, damals Gouverneur von Georgia, ein "selbstleuchtendes" Objekt, "so hell wie der Mond", gesehen haben, das angeblich mehrmals näherkam und sich wieder entfernte. Nach Carters Meldung an das "Internationale Ufo-Amt" in Oklahoma City stand das Ufo am westlichen Himmel in etwa 30 Grad Höhe. Carter konnte sich die Erscheinung nicht erklären.

Nach Robert Shaeffer, Mitglied des Ufo-Unterausschusses des Komitees für wissenschaftliche Untersuchung paranormaler Behauptungen,

(Ufos)S.5:

hat es sich dabei um die beliebteste Ufo-Morgana überhaupt gehandelt: den Planeten Venus. "Die Venus", sagt Shaeffer, "ist nicht so hell wie der Mond und kommt auch dem Betrachter nicht näher oder wechselt Farbe und Helligkeit, aber solche Angaben sind bei Identitätsverwechslungen von hellen Planeten typisch." Zur Zeit der Carter-Sichtung habe die Venus voll gestrahlt, fast hundertmal heller als ein Fixstern erster Ordnung. Auch die angegebene Position stimmt fast perfekt mit dem damaligen Stand der Venus überein, nämlich westsüdwest in einer Höhe von 25 Grad. Shaeffers Fazit: "Carters Meldung zeigt, daß man bei Ufo-Sichtungen nicht einmal den Augenzeugenbericht eines späteren US-Präsidenten ernst nehmen kann."

Auch Astronom und Exobiologe Carl Sagan äußert Skepsis: "Gegen Sichtung unidentifizierter Flugkörper habe ich nichts. Erst bei ihrer Identifizierung werde ich mißtrauisch. Solange die Menschen leichtgläubig und unbedarft sind, solange der Wunsch den Glauben bestimmt, wird es einen Markt für wissenschaftlich aufgemachte Mythen und Tatsachenentstellungen geben."

Hynek ist anderer Meinung: "Vielleicht erleben wir die Geburt einer neuen Wissenschaft. Unsere wahre Umwelt beschränkt sich keineswegs auf die physische Welt, die wir mit den Sinnen erfassen."

Fortsetzung folgt! Robert Ginskey (cep)

(dpa/pr) Nach Übermittlung von Daten der amerikanischen 'Vojager 1' Weltraumsonde hat der Saturnmond Titan eine stickstoffhaltige Atmosphäre, die der früheren Erdatmosphäre ähnlich ist. Weitere 'Untersuchungen' hängen von der zweiten Vojager Sonde ab, die am 26. August 1981 den Saturn passierte, und dabei leicht beschädigt wurde. Diese Sonde entdeckte noch Tausende von Saturn-Teil-Ringen, einer Schallplatte ähnlich, soviel, wie man nie vermutet hätte. 'Vojager 2' wird vorraussichtlich im Januar 1986 zum ersten mal Bilder des Planeten Uranus, und 1989 des Neptun, zur Erde schicken.

SÜDKURIER, Konstanzer Zeitung, Do, 20.August 1981 →

Beim Segeln Ufo gesichtet

Unheimliche Begegnung am Überlinger See

X. Dienstagnacht, zwischen 23 und 23.15 Uhr, wagte eine dreiköpfige Konstanzer Familie ihren Augen nicht zu trauen. Von ihrem Segelboot aus beobachteten sie, wie sich hinter Birnau ein anfänglich kleiner, roter Punkt geradewegs auf sie zubewegte.

Der Konstanzer Segler nahm sein Fernglas zu Hilfe. Seinen Schilderungen zufolge vergrößerte sich dieser rote Punkt zunehmends und war schließlich unschwer als Ufo erkennbar. Das Ufo soll die Masse eines Einfamilienhauses gehabt haben. Der Segler weiter: „Dieses Riesending stand einige Sekunden bewegungslos über der Stadt Überlingen und verschwand dann mit einer affenartigen Geschwindigkeit." rh

Anm. d. Red. Mehr zu dieser Beobachtung werden wir in den nächsten Ausgaben der PI zu berichten versuchen. Evtl. erscheint im SÜDKURIER Konstanz ein Aufruf, wer das 'Objekt' ebenfalls gesehen hat, und Fragebogen ausfüllen kann. (PEGAP-Kreuzlingen)

Zweiter Flug des Space Shuttle verschoben

(dpa) Der für den 30. September geplante zweite Start der amerikanischen Weltraumfähre «Columbia» ist, wie die amerikanische Raumfahrtbehörde Nasa mitteilte, auf den 9. Oktober verschoben worden. Gründe für den Aufschub wurden keine genannt. In den Testprogrammen nach dem Erstflug waren in den letzten Wochen Verzögerungen eingetreten. Der zweite Flug der «Columbia» soll fünf Tage und sechs Stunden dauern.

(Thurg.Volksfr. 31.8.1981)

Die Planetenkonstellation 1982

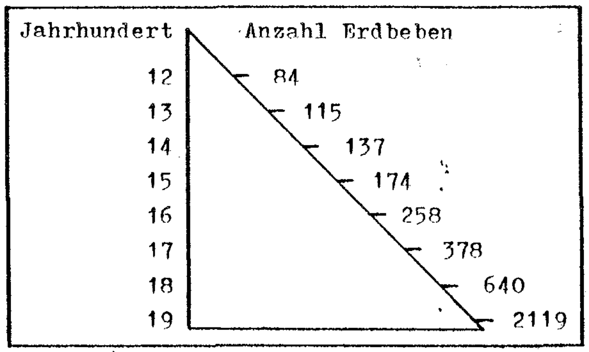
Der dritte Beitrag zu einem seltenen Naturereignis!

Unter dieser Überschrift war in PI 7 / 80 ein Bericht von mir zu finden, in welchem eine Planetenkonstellation für das Jahr 1982 vorausgesagt wird, die für die Erde katastrophale Folgen haben kann. Die Planeten werden dann alle in einer Reihe stehen. In PI 8 und 9 wurden dann Leserbriefe abgedruckt, die den in PI 7 geäusserten Vermutungen weitgehend widersprachen. In PI 2 / 81 wurde dann gar ein Zeitungsbericht als Gegendarstellung abgedruckt.

Anscheinend sind sich die Schreiber dieser „Gegenberichte" und Leserbriefe selbst nicht einig, was nun im Jahre 1982 eigentlich der Fall sei. Während die einen sich darauf beschränken, die Auswirkungen der Planeten auf die Erde abzuschwächen, meinen andere gar erklären zu müssen, dass die Planeten gar nicht in einer Reihe stehen werden. Jedoch nicht nur PI-Autoren sind sich da nicht ganz einig, sondern offensichtlich auch Fachleute. Hans Scholl schreibt z. B. : „Es ist also durchaus denkbar, dass alle Planeten einmal in einer Reihe stehen. Im Jahre 1982 tun sie das allerdings nicht, auch nicht annähernd." Walter Baier bestreitet jedoch nicht, dass alle Planeten in einer Reihe stehen, er bestreitet nur die Folgen. Also ist auch beim Lesen dieser Berichte Vorsicht geboten. P. Ahnert schreibt sogar: „Ein 'Aufmarsch in einer geraden Linie' ist so unwahrscheinlich, dass er während der ganzen Existenz unseres Planetensystems in Vergangenheit und Zukunft nicht einmal zu erwarten ist". Also: Jeder „Katastrophengegner" sagt wieder sagt wieder etwas anderes, widersprüchliches.

Interessanterweise wurde auch nicht widerlegt, dass es alle 179 Jahre ähnliche Konstellationen mit ähnlichen Auswirkungen gibt. Die letzte also im Jahre 1803. Damals wurde eine ungewöhnliche Anzahl Sonnenflecken und Ausbrüche auf der Sonne beobachtet. Auf der Erde gab es magnetische Stürme, ungewöhnlich starke Regenfälle, Temperaturschwankungen sowie eine Anzahl starker Erdbeben. Diese Auswirkungen wurden von keinem zitiertem Autor bestritten... Es ist mir völlig unverständlich, wie man 1803 einfach übergeht, und wie man gleichzeitig behaupten kann, 1982 seien diese Auswirkungen nicht zu befürchten...

Was die Erdbeben betrifft, so spricht folgende Statistik für sich, selbst wenn man die Planetenkonstellation 1982 ausser acht lässt:



Nicht nur die Erdbeben steigen in erheblichem Masse an, sondern auch die Verbrechen, Kriegsgerüchte, Kriege, Krisen, Affären, der moralische Verfall, und, und, und,...

Alter Planet Erde, wohin... Nur einer kann die Antwort geben: der die Erde geschaffen hat! Roland M. Horn

Der Bericht wird, auf Wunsch von dem Autor, nur bei Interesse der Leser fortgesetzt (Anm. d. Red.)!

DER KOSMOBUND

Eine exklusive SF-Story

Der Wecker klingelte. Endlich war es soweit - Mittagspause! Nicht, dass ich besonders faul wäre, im Gegenteil! Ich war immer so freundlich, wenn ich meine Arbeit tat, dass die Kollegen sagten "Schuftikus". Ich gedachte meine heutige Mittagspause in einem Schnellrestaurant zu verbringen. Ich packte also meine Siebensachen und verliess das Bürogebäude. Ich schlug den Weg in Richtung Restaurant ein.

Im Restaurant war es gerammelt voll. Ich haschte an der Theke schnell nach ein paar Pommes-frites und einer Wurst, und ging dann auf den einzigen, noch freien Tisch zu. Es war ein Zweiertisch. Es war also nur eine Frage der Zeit, bis ich einen Konversationspartner finden würde, oder besser - er mich.

Mitten zwischen dem letzten Stück Wurst und einer Gabel voll Pommes trat ein kleiner Mann an den Tisch. Er hatte sich nichts zu Essen geholt und sah gehetzt aus. Er keuchte und rang nach Luft, dann setzte er sich hin. Er brachte mühsam ein Wort heraus: "Verfolgt!" Und dann fügte er hinzu: "Von Ausserirdischen!".

Mir blieb die Wurst im Hals halb stecken, so dass ich husten musste. Dann sah ich mir den Mann genauer an. Er trug, mitten im Sommer, einen dicken Schal und einen warmen Mantel, dazu einen Filzhut und eine kleine, goldene Brille. "Ich werde verfolgt", wiederholte er, "Von Ausserirdischen! Sie sind schon seit einiger Zeit hinter mir her!"

Ich zündete mir eine Pfeife an. "Und warum?" "Das weiss ich nicht! Ich habe gegen kein Interkosmisches Gesetz verstossen, glaube ich." "Gegen was bitte nicht?" fragte ich. "Interkosmisches Gesetz", wiederholte er. "Was ist das, bitte?" "Die Interkosmischen Gesetze sind universell. Sie schützen das Recht jedes Mitglieds der Kosmischen Bruderschaft. Sie enthalten das Persönlichkeitsrecht. Das Recht der freien Formgebung von Raumfahrzeugen und das Recht, auf Interkosmos-Band 21cm zu senden!" "Dann sind die Gesetze aber nicht gut genutzt!" meinte ich. "Warum?" "Weil die meisten Raumfahrzeuge hier auf der Erde wie Untertassen aussehen."Das kommt daher", belehrte er mich, "dass es Forschungsschiffe sind, die der Society for Cosmical Research gehören!" "Und warum hat diese Gesellschaft einen englischen Namen?" "Weil Englisch die universelle Sprache ist!" antwortete er. "Auch im Kosmos?" "Aber ja! Als man die Erde vor einem platonischen Jahr entdeckt hatte, da war natürlich noch kaum intelligentes Leben auf ihr. Das wurde erst später geschaffen. Und als sich das Englische entwickelte, da wurde es als leichteste Sprache des bis dahin bekannten Kosmos angenommen. Aber unter uns - die Erde wird schon seit 100 Jahren kontrolliert! Hinter dem Präsidenten der Grossmächte stehen unzählige Kontrolleure des Kosmobunds! Oder was glauben sie, warum Jimmy Carter das UFO, dass er gesehen hat, schnell wieder vergessen hat? Ich sag es Ihnen: Es war eine Privatjacht des KB-Präsidenten, und die darf natürlich nicht gesehen werden!"

"Aber das ist doch absurd! Wiso sollte sich jemand für die Erde derartig interessieren? Wenn er sie haben will, braucht er doch lediglich eine Invasion zu starten!" "So ohne weiteres geht das nicht! Vorschrift für Invasionen, §180: Vor der Invasion muss eine Beobachtungsfrist von hundert Planetenumläufen gegeben sein!" "Aber die sind doch schon lange um!" sagte ich. "Ja, man hat eine einstweilige Verfügung beim Kosmischen Gerichtshof erwirkt. Es ist was im Busch! Aber was anderes - haben Sie einen grossen Sessel zu Hause?" Ich bejahte. "Ha! Und eine Tochter? Heisst sie...Regina?" Wieder bejahte ich. "Dann sind

das also Ihre Tochter und dessen Gefolgsleute, die uns den Kram versauen!" "Wiso das?" fragte ich. "Sie ist Mentalkontaktlerin! Sie empfängt Botschaften von anderen Wesen. Wir haben nämlich etwas von einer Invasion durch Venusianer gehört!" "Gehören die nicht dem KB an?" "Oh nein! Sie haben sich in einem Sezessionskrieg von der KB losgesagt!" "Schon," sagte ich, "was ist so schlimm daran?" "Verstehen Sie denn nicht?" fragte er mich, und sah mich verzweifelt an. "Die einstweilige Verfügung wurde wegen ihnen beantragt! Der KB hat die Erde vorschriftsmässig observiert, und dann kommen diese Typen und wollen sie einfach wegschnappen! Ihre Tochter spielt dabei eine wichtige Rolle! Sie hat geheime Unterlagen gestohlen und sie an die Venusianer gesand! Sie ist eine Agentin!" "Aber das ist doch absurd!" entgegnete ich, "Wie soll meine Tochter denn an die "Venusianer" gekommen sein? Das hätte ich doch gemerkt! Im übrigen interessiert sie sich überhaupt nicht für UFOs!"
"Ha!" stiess er hervor, dass sich einige Leute im Restaurant nach uns umdrehten. "Glauben Sie, das wäre schwer? Die Venusianer gehörten einmal dem Kosmobund an! Ich sage nur eins: Von Däniken! Der Mann hat recht! Damals hatten Wissenschaftler der venusischen Abteilung das Leben auf der Erde mutiert und vervollkommnet. Sie haben es dann ein paar mal durch Sintfluten und ähnlichem vernichtet und neu gezüchtet! Der Kosmobund hat sein gesamtes Wissen über Genmanipulation von den Venusianern. Glauben Sie, dass es einer solchen Rasse schwerfällt, Ihnen einen Agenten als Ihr eigenes Kind gebären zu lassen?" "Aber das ist ja entsetzlich!" sagte ich, "was kann ich noch tun?" "Gar nichts mehr! Unsere einzige Chance ist verflogen - der Kosmobund will sich nicht in einen Krieg einlassen, er überlässt die Erde ihrem Schicksal."

Er blickte sich um, ob er noch verfolgt wurde, dann hob er neuerlich an: "Ich habe schon Vorsorge getroffen! Wir müssen unser Schicksal selbst in die Hand nehmen! Ich habe mir jetzt einen Pass der Weltrepublik Venusia geholt. Mir werden die Invasoren nichts tun!" "Einen Moment noch," sagte ich, "Ich hab' mal irgendwo gelesen, dass uns eine Invasion vom Merkur bevorsteht! Obwohl das ja eigentlich Quatsch ist! Weder auf der Venus, noch auf dem Merkur ist Leben möglich!" "Sehen Sie! Das ist Tarnung! Wir hatten vor ein paar tausend Jahren auch nicht die leiseste Ahnung, was sich unter den Wolken der Venus verbarg. So perfekt schirmt die Wolkendecke ab! Aber, Sie sagten was von Merkur?" Seine Stimme klang jetzt ängstlich. "Das stimmt, ich hab' auch davon gehört!"

Er blickte sich unsicher um und winkte mich zu sich heran. "Vielleicht sollte ich mir auch einen Pass der Merkur-Republik holen. Er soll 500.-DM kosten. Sicher ist sicher! Ich werde mein letztes Geld zusammenkratzen und ihn mir holen. Man weiss ja nie, vielleicht annektieren die Merkurier ja zu erst die Erde!"

Ich blickte auf die Uhr. "Verdammt, ich muss zur Arbeit!" "Lassen sie die Arbeit ruhen!" "Das geht nicht! Ich muss jetzt dringend zur Arbeit, damit ich früher gehen kann! Sie müssen wissen, ich muss noch zu einem Kongress - dem Kongress der Saturnier! Ich arbeite schon seit langem für die." Ich verabschiedete mich, und hinterliess einen verdutzten, kleinen Mann, der mitten im Sommer dickste Winterkleidung trug.

EPILOG

Seit langem arbeitete ich für den Saturn Geheimdienst. Endlich konnte ich ihn über die verbrecherischen Absichten der Merkurier und Venusianer aufklären. Es ist letztlich nur mir, respektive uns zu verdanken, dass wir den imperialistischen Machtgelüsten vom KB, Merkur und Venus Einhalt gebieten konnten. Anbei muss ich noch erwähnen, dass ich jetzt der von Saturn eingesetzte Weltpräsident bin.

André Nowakewitz

CWUFO STELLT SICH VOR

Unser Verein wurde am 18. November 1978 als Folge der grossen UFO-Welle, vor allem durch den Film "Close encounters" hervorgerufen, gegründet. In der Anfangszeit beschäftigten wir uns vor allem mit Fachliteratur, um uns ein Bild von der ganzen Szene zu machen. Es zeigte sich schon bald, dass darin die verschiedendsten Ansichten und Strömungen vertreten sind. So suchten wir Kontakt mit anderen Interessierten und besuchten ein Jahr nach der Gründung eine Versammlung des Schweiz. UFO-Dachverbandes, der A.S.C.R.U. (Association Suisse de Coordination et de Recherche Ufologique) in Lausanne. Seitdem sind wir Mitglied dieser Organisation.

Es zeigte sich, dass die Bevölkerung z.T. zu einseitig informiert wird und so beschlossen wir, selber eine Publikation herauszugeben. Unser C.W.U.F.O.-Bulletin geben wir seit Anfang 1980 heraus, welches heute in einer Auflage von 300 Ex. gedruckt wird.

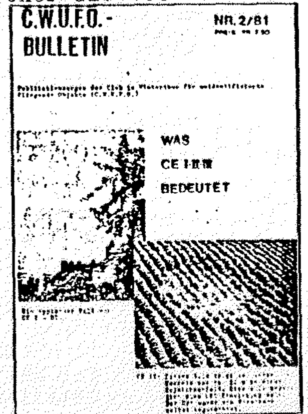
Den wohl interessantesten Aspekt in der Untersuchung des UFO-Phänomens liegt in der Frage, ob die UFOs tatsächlich ausserirdische Raumschiffe sind. Wir können dies aus der eigenen Erfahrung weder bestätigen noch dementieren. Unser Ziel liegt darin, etwas zur Lösung beizutragen, indem wir

- versuchen, die Forscher trotz ihrer z.T. sehr gegensätzlichen Ansichten untereinander etwas näherzubringen. Wir streben deshalb den Kontakt mit anderen Untersuchern auf der ganzen Welt an und möchten die ganze Forschung vereinheitlichen, indem wir uns für die Schaffung nationaler Dachorganisationen wie in der Schweiz (A.S.C.R.U.), Frankreich (F.F.U.), Italien (C.U.N.) einsetzen. Ferner soll die Vereinigung der Landesverbände im europäischen Verband (C.E.C.R.U., Comité Européen de Coordination de la Recherche Ufologique), in welchem momentan noch die einzelnen Gruppen direkt unterstehen (aus der Schweiz, Frankreich, Italien, Belgien und Monaco) gefördert werden.

- Projekte für theoretische UFO-Forschung, vor allem in psychologischer Hinsicht, lancieren.

- die Bevölkerung möglichst objektiv informieren. Es sollen dabei die bestehenden und forschungshindernden Vorurteile abgebaut werden.

Wir möchten uns deshalb nicht unbedingt als Forscher, sondern eher als Beobachter und Kritiker bezeichnen.



Unsere Anschrift: C.W.U.F.O., Postfach 2020, 8400 Winterthur/Schweiz.

Dachverband: A.S.C.R.U., rue P.-N. Chenaux, CH-1635 La Tour-de-Trême.

(Rolf Strasser)

Das CWUFO - BULLETIN hat einen Erscheinungsturnus von vier Monaten, und kostet pro Ausgabe SFR 2.50.
Die neueste Ausgabe (Nr. 2/81) enthält u.a.: - Was CE I-II-III bedeutet; -Das Christentum und die Ufos (Roland Horn); - Physikalische Grundlagen einiger an Ufos beobachteter Leuchterscheinungen; -Aktuelles aus Übersee.

STERNBILD DES MONATS: „DER SCHWAN" (lat. 'Cygnus')

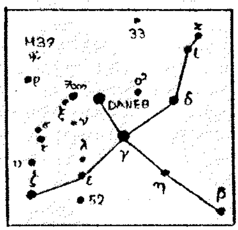
Mythos:

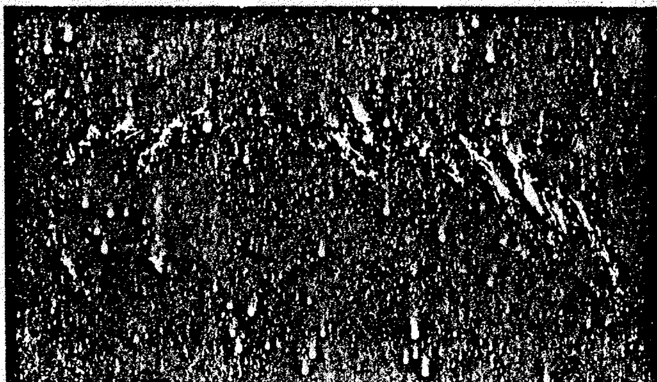
Der Schwan stammt von den alten Griechen. Er geht auf eine berühmte Legende um den Göttervater Zeus zurück - die Legende von Leda nämlich. Um sie, eine Menschenfrau, zu verführen, verwandelte sich Gott Zeus in einen Schwan.

Allgemeines:

Zum Sternbild Schwan (wissenschaftliche Bezeichnung: 'Cygnus') gehören sechs Sterne, Verbindet man sie mit Linien, entsteht ein Bild, das man mit einiger Phantasie für einen mit langgestrecktem Hals in Richtung Süden fliegender Schwan halten kann. Wegen seiner Kreuzform wird dieses am nördlichen Sternhimmel liegende Sternbild auch 'Kreuz des Nordens' genannt.
Der Hauptstern des 'Schwan' ist der 'Daneb'. Dieser Name bedeutet 'Schwanz' und ist-wie viele Namen einzelner Sterne-ein arabisches Wort.
Uns erscheinen die Sterne am dunklen Nachthimmel nicht als plastische Kugel, sondern als Lichtpunkte. Darum kommt es uns so vor, als seien die sechs Sterne des 'Schwan' Nachbarn im All. Aber so ist es nicht. Der schon erwähnte Daneb ist 1500 Lichtjahre von der Erde entfernt. Der Stern 61 Cygni (s. Photo) im Schwan dagegen nur 11,1 Lichtjahre.
Da sich auch Fixsterne bewegen (mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 20 Kilometern pro Sekunde), verändern sich die Sternbilder allmählich. Eine Verschiebung werden die Menschen aber erst in 10000 Jahren erkennen können.
Im Schwan liegen viele Doppelsterne und Sternhaufen (z.B. M39), feine Gasnebel (z.B. Nordamerikanebel) und Radioquellen. Frank Gehrke

Rechts: Der Dunkel-Nebel im Sternbild des Schwans. Bessel bestimmte als erster die Entfernung des Sterns 61 Cygni, der sich in dieser Konstellation befindet.





NEUES AUS DER REDAKTION

In diesem Jahr gab es einen Redaktionswechsel der PEGAP - Info, und auch ein neuer 'Clubleiter' wurde ernannt. Die Arbeit, die zur Zeit praktisch nur in der Produktion der PEGAP - Info liegt,musste koordiniert werden. Unsere 'Erforschungsgruppe' ist noch klein, wird aber hoffentlich Zuwachs bekommen. Unser Hauptziel ist es doch,die Öffentlichkeit objektiv über das 'UFO und UAP-Phänomen' zu informieren, und nicht blindlings den Berichten über 'ausserirdische Raumschiffe' oder 'Fliegende Untertassen' zu glauben.
Die PI erscheint mit dieser Ausgabe erstmals im 'Xerox-Schnelldruck', denn das einf.,konenl. Kopieren ist nicht mehr möglich, und Offset kommt einfach zu teuer. Diese Nr. hat eine Aufl.v.30 Exempl.

VORSCHAU

In den nächsten Ausgaben:
-Forts.v.'Glaubenskrieg um die Ufo's'
-'Blick ins CIA-Archiv, CENAP machts möglich'
-Astrofotografie
-'Die Unbesiegbarkeit Israels und die Ufos'
++++PEGAP - INFO 4/1981 ist ab Dez. erhältlich.